

den privaten Thätigkeit zu überlassen. Polnische und russische Überläufer seien schon oft die Träger größerer Epidemien gewesen, selbst unter den verhältnismäßig guten Exemplaren von Vertriebenen bestimmt man in Berlin solche von höchst verdächtiger Beschaffenheit. Wie müsse es nun erst in Brody aussehen??

Leider eine eigentümliche Beweisung des Piano wird aus London gemeldet. Das am meisten gecharakterisierte Instrument der modernen musikalischen und unmusikalischen Welt hat in London sich schon so weit erniedrigt, daß es zur Bereicherung der Straßenmuskus beizutragen gewungen wird. Jedenfalls ein verflossenes Genie ist auf den Gedanken gekommen, auf diese Weise dem Publikum die von ihm nach Durchadern von so und so viel Schulen der Eleganz und Fingerschärfe erworbenen Technik vor Augen zu führen. Ein Piano, ich muß gestehen, nicht gerade von der schlechtesten Seite, wird auf ein mit sehr niedrigen Rädern versehenes Gestell gestellt, und das so hergerichtete Podium bietet außerdem noch Raum für den Sitz des Spielers, sowie einen Gesangstünker. Das Programm der Vorläufe besteht abwechselnd aus Solostücken für Klavier und Gesängen mit Klavierbegleitung, und so sehen wir die Künstler bald singend und spielend, bald ihren Wagen schiebend durch die Straßen ziehen.

Deutsche Local-Nachrichten.

Fürth (Bayern). 4. Juni. Nachfind die Gemüthe der Neustädter Gegend wegen der gräulichen Mordthat in der Moosbacher Mühle nicht beruhigt, so werden dieselben schon wieder durch eine schändliche Mordthat aufgerichtet. Im zweiten Bahnwärterhäuschen von Neustadt a. A. (zwischen Neustadt a. A. und Emskirchen) wurden der Bahnwärter und seine Frau ermordet aufgefunden.

Metz, 5. Juni. Der Musketier Röhler von der 6. Comp. 3. Rhein. Infanterie-Regiments erschoss sich in der Basse-Seille-Kaserne mit seinem Dienstgewehr. Das Motiv dürfte in einer Strafe, die ihm wegen eines leichtigen Vergehens vorstand, zu suchen sein.

Schlesingen, 4. Juni. Am Mittwoch machte der 16jährige Ernst Fröhling in Rappelsdorf seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Bucht vor einer zu gewärtigenden Strafe mögen die Ursachen dieser That gewesen sein. — Die in Raumburg verlorne Frau Pastor einer Bunder, deren Gemahls mehrere Jahrzehnte dem Orte Goldblatt als Seeforger vorstand, hat der Kirchengemeinde durch lebhafte Verjährung ein Capital von 900 M. zugeschlagen. Von den Kindern sollen alljährlich Gesangbücher, Bibeln und sonstige Erbauungsschriften angekauft und an arme würdige Confirmanden vertheilt werden.

Langensalza, 4. Juni. Gestern machte die Ehefrau des Uhrmachers Baumgart ihren Leben durch Erhängen ein Ende, heute Vormittag wurde dieser selbst ergründet gefunden, und zwar an demselben Nagel, an welchem hängend seine Frau den Tod gefunden hatte. Baumgart, dem Trunks ergeben, war vor einigen Wochen wegen Verwandschaftslosigkeit seines Amtes als Fleischbeschauer, in Folge deren in einer hiesigen Familie die Trichinenforschung ausgebürohrt war, der Ausübung dieses Berufes entbunden und nur gerichtlichen Unterfuchung gegeben worden. Ruhmungsorgeln scheinen die Ursachen zu diesem verlustigen doppelten Selbstmord gewesen zu sein. Baumgart's hinterlassen vier Kinder, von denen das jüngste 12 Jahre alt ist.

Trotha, (Sachsen) 6. Juni. In der Nähe der hiesigen Bahnhofstation machten zwei junge Mädchen, Sophie König aus Halle und Wilhelmine Schöppenhaus aus Plitz, dadurch gemeinsam ihrem Leben ein Ende, daß sie sich vor den Eitzen auf die Schiene stießen.

Bassau, (Bayern) 7. Juni. Im hiesigen Gasthof „Zum Prinzen Max“ hat sich der Handlungsteilende Salomon Max aus Regensburg erschossen, und zwar, wie ein hinterlassenes Schreiben meldet, aus Kummer über die Untreue seiner Geliebten, die mit einem verheiratheten Wirth aus Regensburg nach Amerika abgereist ist.

Wandsberg, (Sachsen) 6. Juni. Im Dorfe Plößnitz fand diefer Tage die „goldene Hochzeitfeier“ der Bödemannschen Eheleute statt. Diese Feier ist insbesondere deshalb bemerkenswerth, als die Vorfahren und Glieder dieser Familie ein und dasselbe Stammgut seit bereits 430 Jahren, nämlich seit 1452, im Besitz haben.

Türlheim, (Bayern) 7. Juni. Zwischen hier und Untermässing wurde der Söldner Alois Wegele von Matthias, der in Gemeinschaft mit dem Söldner Öster von dort nach Hause zurückkehrte, von einem fremden Schäfer erschossen. Wegele hatte seine Schafe in ein Kleefeld getrieben und war hierüber von Wegele und Öster zur Rede gestellt worden, woraus sich ein Streit entwidete. Der Schäfer ist in Haft.

Hamburg, 5. Mai. Wie kürzlich berichtet wurde, hat ein Verbandschänder aus Hannover für den Krönungswagen der Kaiserin von Russland acht weiß geborene Pferde mit vieler Mühe beschafft. Wie man aus Tondern schreibt, sind die Thiere zum größten Theile in dörfliger Gegend angekauft und stammen von einem ganz weißen Hengst, der vor einigen Jahren in Nordschleswig aufgestellt war. Die Thiere sollen mit 500—700 M. das Stück bezahlt werden sein, werden dem Kaiser wohl etwas teurer zu stehen kommen. — Der hiesige bekannteste Ottfer Christsteinde, welcher sich in der Nähe auf dem Lande zur Sommerlust aufhielt, ist gestern in Schiffsbud durch einen eigenhändigem Hulm's Leben geflossen. Derlebte wurde nämlich plötzlich von einem Hund angebissen und bekam einen solchen Schreden, daß er einen Schlaganfall erhielt und auf der Stelle tot blieb.

Dr. August König's Hamburger Tropfen



Tropfen — Gegen — Unregelmäßigkeiten — der — Leber. Leber.

Leber. Leber.

Hast Du Kopfschmerzen?

Leidest Du an Unverdaulichkeit?

Hast Du unreines Blut?

Gebrauche —

Dr. August König's Hamburger Tropfen.

Ein bewährtes Heilmittel.

Gegen — Kopfschmerzen von sicherer Wirkung.

Gegen — Unverdaulichkeit unübertroffen.

Gegen — Magenleiden von Läufen empfohlen.

Gegen — Blutkrankheiten von Arzten verordnet.

Die Flasche Hamburger Tropfen kostet 50 Eis. oder fünf Flaschen zwei Dollars, sind in allen deutschen Apotheken zu haben, oder werden bei Bekleidung im Betrage von \$5.00, nach Entzug des Geldes, frei nach allen Theatern der Vereinigten Staaten verhandt.

Man adressiere:

A. Vogeler & Co.,

Baltimore, Md.

St. Jakobs Öl



Ein bekanntes, vorzügliches Mittel gegen

Rheumatismus,

Reichen im Gesäß, Hüften, Kniekehlen, Schultern, Kreuzweh, Hüftenscheiden.

Brandwunden

Verstauchungen, Fleischn. Hals, Keulungen, Brüchen, frische Banden und Frühwunden,

Zahnenschmerzen

geschwollene Brüste, Kopfweh,

Hüftenschmerzen,

Aufgerissene Hände, Ohrweh,

und alle Schmerzen, welche ein äußerliches Mittel benötigen.

Eine Flasche St. Jakobs Öl kostet

50 Eis. (fünf Flaschen für \$2.00, ist bei

Bestellung von nicht weniger als \$5.00

Stück nach allen Theatern der Ver. Staaten verhandt.

Man adressiere:

A. Vogeler & Co.,

Baltimore, Md.

Berliner Kinder.

Reu der Romm von Dr. Vog.

(Fortsetzung.)

4. Lieschen lebte in der That schon seit mehreren Tagen in der Erziehungsanstalt und Pension der berühmten Frau Doctor für Süßkind, geboren von Jakobem, wie die mit fetter Schrift gebrauten Visitenkarten der würdigen Dame lauten.

Durch eine verhängnisvolle Explosion des unglücklichen Bustens wurde nämlich die Frau Kommerzienrätin Freudenberg in ihrem längst gehegten Entschluss bestellt, die Erziehung ihrer verwohnten Tochter einer bewährten Hand anzuvertrauen, um Lieschen von ihren plebejischen Neigungen zu befreien und ihr die wünschenswerthe Bildung beizubringen.

Bei der wichtigen Wahl der geeigneten Persönlichkeit ließ sich die für das Wohl ihrer Kinder höchst bejorige Mutter hauptsächlich von dem Umfange leiten, daß die bekannte Erziehungsanstalt hauptsächlich von den Tochtern des Adels und der höheren Beamtenwelt bejacht wurde, da sie als möglich von allen bürgerlichen oder gar demokratischen Elementen rein zu halten suchte.

Sehr bald befriedete sich Lieschen mit der Anzahl und den Jöglingen, obgleich ihr anfänglich die jungen Damen, besonders die adelige Elise, von deren Spize die hochnähe Adelheit von Wulfsingen und die boshaftie Franziska von Zinnewitz standen, etwas freit und abweisend entgegneten.

Als man aber hörte, daß ihr Vater der reiche Kommerzienrat Freudenberg und ihr Onkel der Ministerialdirektor von Schmiede sei, fand sie Gnade in den Augen der aristokratischen Gesellschaft.

So sehr aber auch eine derartige Verzogung ihrer Elitelle schmeichelte, fühlte sie sich ebenso sehr, wo nicht noch mehr zu den bürgerlichen Elementen hingezogen unter denen sie zweit ihr besonders zusagende Freundinnen, Gretchen Eisenmann und Martha Gruner stand.

Wegens der Leidenschaft, deren Vater ein wohlhabender Bürgermeister und Wollwaren-Appteur war, hatte Lieschen gleich in den ersten Tagen nach ihrer Ankunft einen harten Strauß mit Adelheit von Wulfsingen zu befehlen, weil diese Martha nicht leiden konnte und Lieschen vor dem Verkehr mit der Handwerkerstochter warnte.

„Du wirst doch nicht,“ sagte das hochwüthige Fräulein, „mit dem Indigo-Mädchen umgehen.“

„Wer ist denn das?“ fragte Lieschen, der dieser Spitzname ihrer Freundin noch unbekannt war.

„Martha Gruner.“

„Warum heißt man sie so?“

„Weil ihr Vater ein Bärber ist und blaue Hände hat.“

„Dentz nur,“ sagte Franziska von Zinnewitz mit boshaftem Lachen hinzu, „der Mensch trägt bei der Arbeit eine Schürze.“

„Das stimmt nicht,“ entgegnete Lieschen ruhig. „Mir gefällt Martha ganz gut, und ob ihr Vater blaue oder rothe Hände hat, das ist mir egal.“

„Aber Du machst Dich gemein, wenn Du mit einer solchen Person verbrecher.“

„Pfui Adelheid! Du solltest Dich schämen.“

„Warum denn?“

„Weil Du eine schlechte Christian bist. Hast Du nicht in der Religionstunde gehört, daß der Heiland am liebsten mit Fischen und Zöllnern ging und auch der Apostel gewöhnlich Handwerker waren?“

Martha selbst war eine jener stillen, tiefen und sinnigen Naturen, die man bei einer oberflächlichen Beobachtung leicht übersehen und für beschränkt oder unbedeutend halten konnte, aber bei näherer Betrachtung immer mehr schätzen lernte und täglich lieber gewann.

Der ganze ruhiger, gescheiter und zuverlässiger Charakter bildete einen auffallenden Gegenatz zu dem flatterhaften, leichtbeweglichen und glänzenden Wesen Lieschens, die ihrer Freundin zwar an Schönheit und Geist überlegen war, aber an Fertigkeit und Gediegenheit nachstand.

Mit der Zeit gestaltete sich das Verhältniß der beiden zu einer wahren, innigen Freundschaft. Da Lieschen aber ein großes weites Herz und einen leidenschaftlichen Sinn besaß, so bekränkte sich ihr Verkehr nicht allein auf Martha und Gretchen Eisenmann, so lieb ihr auch diese waren.

Die Jöglinge beschäftigte in diesem Augenblick eine Nachricht, die allerdings ganz dazu angehört war, sämtliche jungen Damen in die größte Aufregung zu versetzen.

Es handelte sich um nichts Gerinneres, als um die bevorstehende Eröffnung der üblichen Tanzstunde, deren pädagogische Bedeutung für eine höhere Tochter schule die Frau Doctor in der ganzen höhen Wichtigkeit eines Bildungsmittels erachtete.

Aber den Ruhm des Tanzunterrichts für die geistige und körperliche Erziehung ihrer Jöglinge noch zu erhöhen, glaubte die treifliche Schulvorlehrerin nicht ganz das bisher ausgeklöpfte männliche Element entbehren zu können, das, wie sie aus langjähriger Erfahrung wußte, einen günstigen Einfluß auf die junge Damenwelt ausüben und den Eifer derer derleben zu wecken pflegte.

Selbstverständlich sollten nur solche Herren aufgefordert und zugelassen werden, deren Lebensstellung und verwandtschaftliche Beziehungen ihr häniglich bekannt waren und die nöthigen moralischen Garantie boten in erster Linie die Brüder, Cousins und sonstigen Angehörigen der ihrer Obhut anvertrauten Jöglinge.

Endlich kam der von der ganzen Anstalt herbeigehende Tag; zur bestimmten Stunde erschienen auch die mit Ungeduld erwarteten jungen Herren, unter denen sich auch der Bruder ihrer Freundin Martha befand.

Richard Gruner war seiner Schwester sehr ähnlich, ebenso bejedeten und schüchtern wie sie, nur begabter und gewedter, obgleich auch ihm die elegante Schliff und die feinen Formen der höheren Gesellschaft fehlten.

Am wenigsten konnte er sich mit dem langen Heinrich Freudenberg messen, der in seiner eleganten Toilette, mit der modernen Frisur, wie sie die mit fetter Schrift gebrauten Visitenkarten der würdigen Dame lauten.

Durch eine verhängnisvolle Explosion

des unglücklichen Bustens wurde nämlich die Frau Kommerzienrätin Freudenberg in ihrem längst gehegten Entschluss bestellt,

die Erziehung ihrer verwohnten Tochter einer bewährten Hand anzuvertrauen, um Lieschen von ihren plebejischen Neigungen zu befreien und ihr die wünschenswerthe Bildung beizubringen.

Mit ihm wetteiferte der schöne Guido von Jakobem, ein leblicher Neffe des Frau Doctor, der sich zwar vorläufig noch in einer genannten „Fähnrichspresse“ befand, aber bereits den Ton und die Macht eines Gardellenkants mit bewundernswürdigem Talent kopierte, das ihm selbstbewußt und gewandt, ebenso wie seinem Vater und seinem Bruder, der sich ebenfalls sehr bewußt und gewandt entgegneten.

Da waren ferner Lieschen's Vettern, Paul und Hermann von Schmiede, die Söhne des Ministerialdirektors von Schmiede, selbst die Matadore der Gesellschaft, das unter der allgemein bewunderte Guido von Jakobem, baldigst den reisenden Kindern, das die aristokratische Tante protegierte und unterzog, da seine Mutter, die Witwe eines armen, pensionierten Hauptmanns, in düstern Verhältnissen lebte.

Da waren ferner Lieschen's Vettern, Paul und Hermann von Schmiede, die Söhne des Ministerialdirektors von Schmiede, selbst die Matadore der Gesellschaft, das unter der allgemein bewunderte Guido von Jakobem, baldigst den reisenden Kindern, das die aristokratische Tante protegierte und unterzog, da seine Mutter, die Witwe eines armen, pensionierten Hauptmanns, in düstern Verhältnissen lebte.

Da waren ferner Lieschen's Vettern, Paul und Hermann von Schmiede, die Söhne des Ministerialdirektors von Schmiede, selbst die Matadore der Gesellschaft, das unter der allgemein bewunderte Guido von Jakobem, baldigst den reisenden Kindern, das die aristokratische Tante protegierte und unterzog, da seine Mutter, die Witwe eines armen, pensionierten Hauptmanns, in düstern Verhältnissen lebte.

Da waren ferner Lieschen's Vettern, Paul und Hermann von Schmiede, die Söhne des Ministerialdirektors von Schmiede, selbst die Matadore der Gesellschaft, das unter der allgemein bewunderte Guido von Jakobem, baldigst den reisenden Kindern, das die aristokratische Tante protegierte und unterzog, da seine Mutter, die Witwe eines armen, pensionierten Hauptmanns, in düstern Verhältnissen lebte.

Da waren ferner Lieschen's Vettern, Paul und Hermann von Schmiede, die Söhne des Ministerialdirektors von Schmiede, selbst die Matadore der Gesellschaft, das unter der allgemein bewunderte Guido von Jakobem, baldigst den reisenden Kindern, das die aristokratische Tante protegierte und unterzog, da seine Mutter, die Witwe eines armen, pensionierten Hauptmanns, in düstern Verhältnissen lebte.

Da waren ferner Lieschen's Vettern, Paul und Hermann von Schmiede, die Söhne des Ministerialdirektors von Schmiede, selbst die Matadore der Gesellschaft, das unter der allgemein bewunderte Guido von Jakobem, baldigst den reisenden Kindern, das die aristokratische Tante protegierte und unterzog, da seine Mutter, die Witwe eines armen, pensionierten Hauptmanns, in düstern Verhältnissen lebte.

Da waren ferner Lieschen's Vettern, Paul und Hermann von Schmiede, die Söhne des Ministerialdirektors von Schmiede, selbst die Matadore der Gesellschaft, das unter der allgemein bewunderte Guido von Jakobem, baldigst den reisenden Kindern, das die aristokratische Tante protegierte und unterzog, da seine Mutter, die Witwe eines armen, pensionierten Hauptmanns, in düstern Verhältnissen lebte.

Da waren ferner Lieschen's Vettern, Paul und Hermann von Schmiede, die Söhne des Ministerialdirektors von Schmiede, selbst die Matadore der Gesellschaft, das unter der allgemein bewunderte Guido von Jakobem, baldigst den reisenden Kindern, das die aristokratische Tante protegierte und unterzog, da seine Mutter, die Witwe eines armen, pensionierten Hauptmanns, in düstern Verhältnissen lebte.

Da waren f